

apparaten, Cohnfeldschen Apparaten, Drahtzügen); 1896 auf Robert G.s Initiative Vereinigung der schles. Drahtziehereien, Ketten- und Drahtzieherfabriken zur gem. Gründung der Mähr.-Schles. A. G. für Drahtindustrie, der späteren Kabel- und Drahtindustrie in Oderberg. Die Herstellung von Drahtzäunen, Kleinmetallwaren und Stahlwaren wurde aufgenommen, eine Galvanisierungsabt. und eine Wr. Niederlassung der Firma „Adolf Grohmann & Sohn“ eingerichtet. Durch die Kriegsverhältnisse in seiner Entwicklung geschädigt, erholte sich der Betrieb unter der Leitung von Robert G.s Enkeln Kurt und Lothar G.; sie gründeten 1926 eine Niederlassung in Prag und erwarben kurz vor dem Zweiten Weltkrieg die Eisengießerei in Buchbergsthal, die modernst ausgestattet wurde und viele Erzeugnisse exportierte, so daß die Firma in der ganzen Welt bekannt wurde. 1945 vom tschech. Staat enteignet und vertrieben, gelang es Lothar G., in Bielstein im Rheinland die Firma „Adolf Grohmann & Sohn“ allmählich wieder aufzubauen.

L.: E. Zöllner, *Chronik von Würbenthal*, in: *Freudentaler Ländchen*, 1955, S. 56ff; Mitt. F. Lenz, Wien.

Grohmann Carl, Industrieller. * Schönlinde (Krásná Lípa, Böhmen), 27. 4. 1809; † Lindenau (Lindava, Böhmen), 8. 8. 1874. Sohn des Veters von Joseph G. (s.d.). 1832 in die Rotgarnfärberei des I. Martin in Martinstal bei Zwickau eingetreten, verheiratete er sich 1834 mit einer Tochter desselben und übernahm pachtweise den Betrieb nach dem Tode des Besitzers. 1845 erwarb er in Lindenau ein Grundstück, auf dem früher eine Garnbleiche bestanden hatte, und errichtete dort 1849 eine eigene Türkischrotgarnfärberei, die er bald vergrößern konnte, indem er auch Blau- und Buntfärberei in Betrieb nahm und mit ihren Erzeugnissen bald der Einfuhr ausländ. Marken zu steuern vermochte. 1865 gründete G. eine Rotgarnfärberei in Wisterschan bei Teplitz, die 1866 auf seine Söhne Martin († 1914) und Theodor († 1919) überging. Unter deren Leitung entstand 1907/08 eine Maco-Feinspinnerei, eine Baumwollspinnerei und Zwirnerei in Wisterschan bei Teplitz und Bensen; sie gründeten die Peter- und Pauli-Zeche in Nechwalitz bei Teplitz, die Grohmannschen Kohlenwerke A. G. in Bartelsdorf bei Görkau, die Znaimer Vigognespinnerei und be-

saßen seit 1894 die Zeche Eisenberg bei Brüx. Nachdem der zweitälteste Sohn Carl G.s Johann G. († 1913) 1872 Teilhaber des Lindenaauer Betriebes geworden war, wurde dieser nun als Fa. „Carl Grohmann & Sohn“ protokolliert. Johann G. führte das Geschäft nach dem Tode seines Bruders August (1884) allein mit Erfolg weiter und nahm wiederholt bedeutende Vergrößerungen vor. Er richtete die Färberei 1879 auf Dampfbetrieb ein, erwarb die alten Gebäude in Martinstal und gestaltete sie zu einer Baumwollgarnbleiche mit Dampfbetrieb um (1879). Da neben der Garnbleiche und Rotfärberei die Buntfärberei stetig an Bedeutung gewann, errichtete er hierfür 1866 und 1894 im Rahmen seines Betriebes eigene Gebäude.

L.: *Wr. Ztg.* vom 15. 4. 1910; J. Grohmann, *Gedenkschrift zum 60jährigen Bestande der Färberei in Lindenau, 1909*; Mitt. des Nordböhm. Exkursions-Klubs, Jg. 32, H. 2, 1909, S. 145f.; *Großind. Österr.*; Mitt. E. und Th. Grohmann, Wien, F. Lenz, Wien, E. Stade, Schwarzenbek (Holstein).

Grohmann Eduard, Industrieller. * Würbenthal (Vrbno, Österr. Schlesien), 19. 3. 1830; † ebenda, 21. 12. 1915. Jüngster Sohn des Folgenden. Vermählte sich 1857 mit Marie Raymann aus Freiwaldau, der Enkelin A. Eisenbachs, des Besitzers einer der bedeutendsten Waffenfabriken der österr.-ung. Monarchie. 1859 wurde diese in eine Flachsspinnerei umgewandelt und allmählich immer mehr erweitert. Seit 1872 war G. Alleinbesitzer des Werkes. 1890 trat sein Sohn Hugo G. († 1939) nach umfassender theoret. und prakt. Ausbildung als techn. Leiter in das väterliche Werk ein. Das Unternehmen erlebte einen bedeutenden Aufschwung, und Eduard G. zog sich 1911 ganz ins Privatleben zurück, um sich seiner Landwirtschaft, die er sich im Laufe der Jahre erworben hatte, widmen zu können. Hugo G. konnte den Betrieb trotz aller durch Rohstoffmangel bedingten Krisen erhalten und weiter ausbauen, da die Würbenthaler Erzeugnisse wegen ihrer hochwertigen Qualität sehr geschätzt wurden. Besonderen Aufschwung erlebte die „Würbenthaler Flachsspinnerei Ed. Grohmann“ unter dem Enkel des Gründers, Edgar G. Als 1934 eine Konjunktur in der Leinenind. einsetzte, wurde das Unternehmen immer weiter modernisiert und u.a. eine Flachs-aufbereitungsanlage als Nebenbetrieb eingerichtet. Edgar G. beteiligte sich auch als gründender Gesellschafter an dem